

Austria Gütezeichen für Brandschutzmanagement

Die Fachzeitschrift **Blaulicht** hat das Thema **Brandsschutzgütezeichen** bereits mehrmals aufgegriffen. Ein Meilenstein in Richtung Qualität im Brandschutzwesen!

Als Fachexperten der ÖQA sind Ing. Kurt Scharf und Dr. Otto Widetschek im Einsatz gewesen – letzterer war auch als Sprecher des Gütezeichenfachausschusses an der Erstellung der Gütezeichenrichtlinie beteiligt. Auch der Leiter der Landesstelle für Brandverhütung in der Steiermark, Herr DI Herbert Hasenbichler, hat wesentlich an der Erstellung der Richtlinie mitgewirkt. Erwähnenswert ist auch, dass Herr OBR DI Christian Wagner, Leiter des Vorbeugenden Brandschutzes der Berufsfeuerwehr Wien an der Erarbeitung der Richtlinie beteiligt war.



Abb. 1: Wenn Sie dieses Gütezeichen Austria beim Zugang zu einem Unternehmen sehen, können Sie sich auf den Brandschutz verlassen.

Betriebsbrandschutz als Schlüsselfunktion

Der betriebliche Brandschutz ist einer der Eckpfeiler des gesamten Brandschutzsystems. Wird der betriebliche Brandschutz nicht aktiv gelebt, ist einerseits mit der Gefahr einer vermehrten Brandentstehung und andererseits im Brandfall mit einer (ansonsten vermeidbaren) Brandausbreitung zu rechnen. Das bedeutet für Unternehmer und Verantwortliche, dass auch ohne behördliche Vorschriften oder über die behördlichen Vorgaben hinaus alles unternommen werden muss, damit eine Brandentstehung vermieden wird.

Eine der am häufigsten gestellten Fragen ist: Muss ich einen Brandschutzbeauftragten (BSB) in meinem Betrieb bestellen oder kann ich auf eine behördliche Vorschrift warten? Diese Frage ist einfach beantwortet: Die Bestellung eines Brandschutzbeauftragten solange hinauszuzögern, bis die Behörde aufgrund eines Überprüfungsmodus tätig wird, heißt nichts anderes, als Gefahren hinzunehmen, ohne entsprechende Gegenmaßnahmen zu ergreifen. Anders ausgedrückt: Der Unternehmer oder Verantwortliche hat alle Gesetze, Normen, die in seinem Bereich anzuwenden sind zu kennen.

Die Verantwortung ist also klar geregelt. Kommt es zu einem Brand, wird die Brandursache ermittelt. Stellt sich heraus, dass es ein vermeidbares Ereignis war (Verletzung der Sorgfaltpflicht), wird die Versicherung möglicherweise entsprechende

Fragen stellen. Ist ein strafrechtlicher Tatbestand verwirklicht, schaltet sich auch noch die Staatsanwaltschaft mit ein. Um diese Gefahren abzuwenden, muss der betriebliche Brandschutz optimal installiert werden. Nur dann kann von einer Gefahrenminimierung gesprochen werden. Daher gilt:

Ein Großbrand ist immer ein Versagen des Managements!

Der Brandschutzbeauftragte hat es in der Hand

Für die Organe des betrieblichen Brandschutzes (Brandschutzbeauftragter und Brandschutzwart) ist die Aus- und Weiterbildung das wichtigste Kriterium. Nur durch eine fundierte Ausbildung können die Belange des betrieblichen Brandschutzes rechtskonform erfüllt werden. Gerade die Fortbildung bei jenen Institutionen, die Brandschutzbeauftragte ausbilden, garantiert durch die vielen in der Praxis tätigen Vortragenden eine kontinuierliche und aktuelle Wissensvermittlung aus dem Bereich des Vorbeugenden und Abwehrenden Brandschutzes. Trotzdem wird der Praxis noch zu wenig Bedeutung beigemessen.

Nutzen eines Brandschutzmanagementsystems (BMS)

Jedes Unternehmen möchte, den Anforderungen eines modernen Qualitäts- und Umweltmanagementsystems folgend, Verbesserungen vornehmen und damit einhergehend zu einer Verbesserung der Prozesse und zu einer Kostensenkung kommen. Die Systemerhaltung funktioniert aber nur dann, wenn sich alle Rädchen drehen. Steht der Betrieb still – im Brandfall ist das beinahe immer der Fall – brechen die Probleme in kürzester Zeit auf das Unternehmen ein.

Welche Fragen stellen sich daher zwangsläufig für jeden Verantwortlichen?

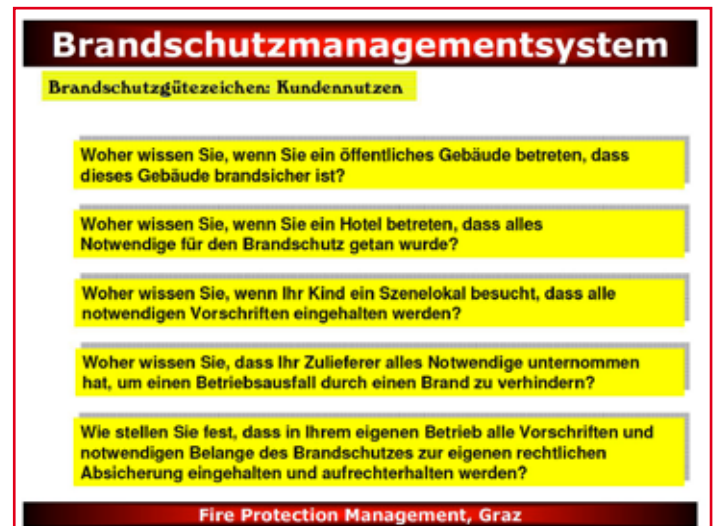


Abb. 2: Entscheidende Fragen für einen funktionierenden Brandschutz

Zusammenfassend kann hier festgehalten werden: „Brandschutz ist Chefsache!“ Der Brandschutzbeauftragte (BSB) ist Wissensmultiplikator

Der Brandschutzbeauftragte muss über ein abgesichertes Wissen verfügen, denn nur mit dem entsprechenden fachlichen Rüstzeug ist er in der Lage, zu erkennen, warum und wo im Unternehmen in brandschutztechnischer Hinsicht etwas falsch gelaufen ist oder falsch läuft. Lediglich ein qualifizierter Brand-

Fortsetzung auf Seite 32

Austria Gütezeichen für Brandschutzmanagement

Fortsetzung von Seite 30

schutzbeauftragter kann die ihm zugeordneten Aufgaben erfolgreich erfüllen und mit den betroffenen Stellen und Mitarbeitern im Unternehmen kommunizieren. Aber genau hier liegt es meist im Argen: Fehlende Führungsqualitäten, Vortrags-ängste, Präsentationsmängel, unzureichende Kenntnisse im Bereich der Brandschutztechnik und insbesondere Wissens-mängel, was die anerkannten Regeln der Technik betrifft, sind die Ursachen für die oftmals zu geringe Akzeptanz des Brandschutzbeauftragten. Er und das Unternehmen befinden sich dabei in einer Art Pattsituation!

Dadurch werden beispielsweise wichtige Informationen nicht an die betroffenen Adressaten weitergegeben. Dies hat wiederum zur Folge, dass einerseits vorhandene Brandschutzdefizite bestehen bleiben und andererseits die Akzeptanz des Brandschutzbeauftragten nicht gesteigert werden kann. Das sind dann die Hauptgründe, warum der betriebliche Brandschutz in vielen Fällen stagniert.

Diese verhängnisvolle Wechselwirkung steigert die Frustration, so dass nach einiger Zeit der gesamte Brandschutz im Unternehmen zum Erliegen kommen kann. Das Ergebnis: Wenn der betriebliche Brandschutz nicht wahrgenommen wird, erleidet auch der bauliche und technische Brandschutz mittelfristig schweren Schaden. Ein Brand in dieser Phase zieht Folgen nach sich, die existenzbedrohend für das gesamte Unternehmen sein können. In diesem Zusammenhang muss auf das elektronische Brandschutzbuch hingewiesen werden. Dieses Werkzeug ist mehr als nur der Ersatz des Brandschutzbuches. Es erfüllt einige Anforderungen aus der Güterrichtlinie, da das Programm ja an das Brandschutzmanagementsystem angepasst wurde.

Menschliches Versagen (Human-Made Disaster)

Alle technischen Anlagen müssen regelmäßig gewartet werden. Diese Wartung wird von eigens dafür ausgebildeten Technikern durchgeführt. Hier gibt es eine Schnittstelle zum Brandschutzbeauftragten. Erkennbare Probleme, die ein gut ausgebildeter Brandschutzbeauftragter naturgemäß bearbeiten könnte, werden bei einer oberflächlichen und nicht vernetzten Tätigkeit des Brandschutzbeauftragten übersehen. Die Folgen sind klar: Die Anzahl der Entstehungsbrände wird steigen. Wird auch der bauliche Brandschutz in der gleich schlechten Qualität durchgeführt (keine regelmäßige Kontrolle, keine Wartung), so ist es nicht verwunderlich, wenn Brände Dimensionen annehmen, die nicht mehr beherrschbar sein können. Einer aktuellen Schweizer Studie zufolge lassen sich etwa 95 % aller Schadensfälle direkt auf menschliches Versagen zurückführen. Folgende Hauptursachen menschlichen Fehlverhaltens werden beim genaueren Hinsehen im Allgemeinen erkennbar:

Die Rolle der Mitarbeiter

Mitarbeiter, die vom Brandschutz wenig oder noch nichts gehört haben, sind nicht in der Lage, in brandschutztechnischer Hinsicht richtige Entscheidungen zu treffen. Es kann aber auch nicht die alleinige Aufgabe des Brandschutzbeauftragten sein, den Brandschutz auf allen Ebenen des Unternehmens salonfähig zu machen. Hier ist die Unternehmensleitung gefordert. Von ihr müssen die Vorgaben kommen, wie und warum ein Brandschutzprogramm gelebt werden soll. Erst wenn dieses Verständnis geschaffen wurde, findet der Brandschutzbeauftragte eine Plattform für seine berechtigten Anliegen. Mit der sogenannten „First Alert Card“ (FAC) können Mitarbeiter aktiv zur Sicherheit im Unternehmen beitragen.



Abb. 3: Diese 12 Punkte sollte man sich für die Vermeidung von Bränden einprägen!



Abb. 4: Die First Alert Card (FAC) als Brandschutzdetektor im Unternehmen

Die Rolle der Versicherer

Beobachtet man die diversen Brände, steht schnell fest: Der betriebliche Brandschutz hat versagt! Hier müssten eigentlich bei den Versicherern die Alarmglocken läuten. Denn was unternimmt der Versicherer tatsächlich, um die Qualität im betrieblichen Brandschutz zu erhöhen? Wird hier überhaupt etwas unternommen? Und wenn etwas unternommen wird, wie ist sind Effektivität und Effizienz messbar? Wie werden die Maßnahmen nach außen kommuniziert? Nach Meinung vieler Experten sind noch viele Fragen zu beantworten. Fest steht jedenfalls: Wird das Risiko im Unternehmen gesenkt, darf man auch über den Versicherungsbeitrag (Prämie) sprechen.

Anforderungen an ein Brandschutzmanagementsystem

In erster Linie soll erreicht werden, Entstehungsbrände auf ein Minimum zu reduzieren und vorhandene Brandschutzvorkehrungen zu überwachen. Dazu ist es unumgänglich notwendig, diverse Verfahren einzuführen. Darüber hinaus müssen begleitende Prozesse, wie beispielsweise die Brandschutzpolitik, die Bewertung durch das Management betrieben und ständig am Leben erhalten werden.

Fortsetzung auf Seite 34

Austria Gütezeichen für Brandschutzmanagement

Ein Brandschutzmanagementsystem ist ein Schutzschild und ein hervorragender Mechanismus zur Vorbeugung gegen spätere Haftungen, zur Abwehr von drohenden Haftungsansprüchen Dritter und zur Minimierung der Folgen einer eingetretenen Haftung. Die Einführung eines Brandschutzgütezeichens führt Unternehmen zu einem sicheren Betrieb, wobei hier nicht nur der Personenschutz, sondern auch der Sachwert- und Umweltschutz miteinbezogen wird. Durch fachkompetente Beratung in Kombination mit dem Einsatz erprobter Managementtools gelingt es, die Brandsicherheit in Unternehmen und Organisationen drastisch zu erhöhen. Dabei werden nebenbei die Aufrechterhaltung der Wettbewerbsfähigkeit, eine Reduzierung der Betriebskosten und eine Steigerung der Rentabilität erreicht.

Fazit

Jede Organisation, die sicherstellen möchte, dass der Brandschutz jenen Stellenwert einnimmt, den er aus grundsätzlichen Überlegungen heraus schon verdient, sollte ein Brandschutzmanagementsystem einführen. Ein Brandschutzgütezeichen macht besonders dann Sinn, wenn ein Unternehmen über die gesetzlichen Anforderungen hinaus das Ziel verfolgt, den betrieblichen Brandschutz zu verbessern und damit für mehr Sicherheit im Unternehmen zu sorgen. Das mag auf den ersten Blick als zu hohe Anforderung erscheinen. Tatsächlich ist es aber der Garant für gelebte Sicherheitskultur im Unternehmen.

Denkanstoss

Wollen Sie für einen Großbrand verantwortlich sein? Können Sie Ihren Mitarbeitern und Kunden erklären, warum das Unternehmen in Schutt und Asche liegt? Welche Ausreden sind in einem solchen Fall glaubhaft? Wird Ihnen überhaupt jemand Glauben schenken? Das sind für den Ernstfall spannende Fragen für das Management. Sie sollen aber nicht darüber hinwegtäuschen, dass bei einem Schadensfall auch der verantwortliche Brandschutzbeauftragte einen Teil der Verantwortung mitzutragen haben wird.

Ing. Dr. Alfred Pözl, MSc
Pözl/Totter Brandschutzmanagement, Graz



BESSER WERBEN IM



www.brandschutz.at